

Lichtenstein-Callenberger Tageblatt

früher
Wochen- und Nachrichtenblatt

gleich
Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Kusdorf, St. Igidien, Heinrichsdorf, Marienau und Nüssen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 286.

Verantwortl. Redakteur
Nr. 7.

Donnerstag, den 9. Dezember

Telegramm-Adresse:
Tageblatt.

1897.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. —
Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Anträger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene
Korpusgröße oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Christbaum-Auktion

auf Lichtensteiner Revier.

Mittwoch, den 15. Dezember 1897,

sollen von vormittag 9 Uhr an im Lichtensteiner Forsthaus ca.
80 Stück tannene und von nachmittag 1 Uhr an im Heinrichsdorfer

Jägerhaus ca. 200 Stück tannene und fichtene Christbäume gegen
sofortige Bezahlung versteigert werden.
Fürstl. Schönb. Forstverwaltung Lichtenstein.

Bibliothek Mittwoch und Sonnabend von 12—1 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein. Die am 2. Januar 1898 fälligen Einkoupons der 3 1/2 % Hypothekendarlehenbriefe der Sächsischen Bodenreditanstalt in Dresden werden nach einer im Inseratenteil unserer vorliegenden Nummer beabsichtigten Bekanntmachung bereits vom 15. Dezember cr. ab eingelöst.

Ueber 8000 Eisenbahnarbeiter haben an den sächsischen Landtag ein Gesuch gerichtet, in dem sie Herabsetzung der Arbeitszeit auf 8 Stunden, Freigabe jedes dritten Sonntages, Erhöhung des Anfangslohnes auf 2 50 Mark und des Höchstlohnes auf 3 50 Mark, Beschaffung der Dienstkleidung durch die Verwaltung und alljährlich einen Urlaub von 5 aufeinanderfolgenden Tagen erbitten.

Dresden, 4. Dez. Die Abänderung von Tornistern und Patronentaschen in der sächsischen Armee wird einen Gesamtaufwand von 610,000 Mk. erfordern. Hiervon sind 200,000 Mark als erste Rate im Reichsetat für 1898 angesetzt worden.

Der Wohltätigkeitsverein „Erzgebirger zu Dresden“ wird auch dieses Jahr von einer öffentlichen Christbescherung absehen, dafür aber hauptsächlich arme bedürftige Familien an solchen Orten des Erzgebirges unterstützen, wo die Armenpflege nicht mit reichen Mitteln ausgestattet ist. Für Hochwassergeschädigte spendete der Verein direkt an 51 Familien 1020 Mark. Hierbei wurden die Orte Weising, Gottscheuba, Kleinschirma, Lauenstein, Neuhäusen, Olbernhau, Rechenberg, Schmiedeberg und Thiemendorf berücksichtigt.

Dresden, 8. Dez. Bei der vorgestern und gestern stattgefundenen Ziehung der 3. Sächsischen Pferdejauch-Ausstellung sind die sechs ersten Hauptgewinne auf folgende Nummern gefallen: 1. Hauptgewinn auf 67633 (Kollektion S. Weiste, Weithain), 2. auf 23479 (Kollektion Carl Gräfe, Röhwein), 3. auf 110444, 4. auf 60064, 5. auf 34635, 6. auf 3580.

In Leipzig wurde dieser Tage ein Mann, weil er an der Thür des Gerichtssaales, aber noch innerhalb des Raumes, seinen Hut aufsetzte, zu zwei Tagen Haft verurteilt (!), die sofort zu verbüßen waren.

Leipzig, 8. Dez. Bei der gestrigen Ziehung der Sächs. Thür. Ausstellungs-Lotterie wurden folgende Hauptgewinne gezogen: 3000 Mk. (1 Rimmereinrichtung) auf Nr. 315,700, 2000 Mk. (1 Wagen [Landaulet] mit Wagenbede) auf Nr. 219,011, 1000 Mk. [1 Bild] auf Nr. 378917, 1000 Mk. [1 Schlafstube-Amenblemen] auf Nr. 676,445, 1000 Mk. [1 Füllgel] auf Nr. 809,142, 1000 Mk. [1 Ein Pianino mit Sessel] auf Nr. 662,916, 500 Mk. [1 Drillmaschine] auf Nr. 663,181, 300 Mk. [1 Fahrrad] auf Nr. 123,142, 300 Mk. [1 Schreibbureau] auf Nr. 157,949, 300 Mk. [1 Fahrrad] auf Nr. 448,405, 300 Mk. [1 Panzerstichpult] auf Nr. 95,182, 300 Mk. [1 verfilb. Fruchtstahl] auf Nr. 633,708, 300 Mk. [1 Kronleuchter] auf Nr. 606,427, 300 Mk. [1 Faarrad] auf Nr. 226,859, 300 Mk. [1 Nähmaschine] auf Nr. 866,590, 300 Mk. [1 Gemälde] auf Nr. 238,875, 300 Mk. [1 autom. Rasierwerk] auf Nr. 78,479, 300 Mk. [1 Damen-Schreibstisch mit Sessel] auf Nr. 390,427.

Bwickau. Auf Veranlassung des hiesigen Polizei-Stadtrates Wille sollen die Schulleute stenographisch ausgebildet werden; zunächst ist die Hälfte der Beamten dazu kommandiert. Der Unterricht wird von Herrn Polizeiprotokollant Engelmann geleitet werden. Auch ein Sonder-Kursus für das Setzerpersonal in den hiesigen Druckereien ist eröffnet worden.

Glauchau, 6. Dez. Im „Wechselburger Hof“ in Niederlungwitz fand vorgestern nachmittag eine Vorbesprechung statt, betreffend die elektrische Bahn von Limbach nach Glauchau. Anwesend waren von Glauchau und Limbach die Herren Bürgermeister und die Gemeindevorstände von den beteiligten Ortsgemeinden. Den Vorsitz führte Herr Pastor Bohmann aus Lobsdorf und Herr Kantor Runke aus Grumbach hatte das Referat übernommen. Es wurde eine Kommission gewählt, die das Weitere veranlassen soll. In 14 Tagen soll im „Blauen Hof“ in Dorf Callenberg eine allgemeine Sitzung stattfinden.

Pfaffendorf, 4. Dez. Am vergangenen Sonntag erkrankte nach genossenem Mittagmahl die Familie, Mutter und fünf Kinder, des Bootsmannes Fischer. Es wurde ärztliche Hilfe sofort in Anspruch genommen. Trotzdem starb ein Knabe von 4 Jahren. Ein anderer Knabe liegt noch hoffnungslos auf dem Schmerzenslager. Der herbeigerufene Bezirksarzt Dr. Eras nahm unter Beihilfe der Ärzte aus Rönitz ein Sektum der Leiche vor. Nach derselben soll eine Vergiftung durch getrocknete Pilze, die man als Gewürz dem Essen beigelegt hatte, eingetreten sein.

Riechen, 6. Dez. In der hiesigen Kirche wurden gestern aus einer Familie drei Kinder auf einmal zur Taufe gebracht. Der älteste der Täuflinge hatte bereits das 3. Lebensjahr vollendet, während die beiden anderen Geschwister 2 Jahre und ein halbes Jahr alt waren. Zur selben Stunde brachte eine andere Familie ein 1jähriges Kind zur Taufe.

Deutsches Reich.

Berlin, (Reichstag) Die Beratung des Flottengesetzes in erster Lesung wird fortgesetzt. — Abg. Richter (freis. Volksp.): Allen notwendigen Bewilligungen hat der Reichstag sich niemals entzogen, das beweisen die Steigerungen sowohl des Marine-Etats wie auch der Reichskassul. Seit dem Tode Kaiser Wilhelm's I. hat sich das Ordinarium des Marine-Etats von 37 auf 59 Millionen erhöht, eben so gestiegen sind die Aufwendungen für Schiffsbauten. Eine solche Wachstumsfaktung wie gegenwärtig hat unterseits auf überseeischem Gebiete noch niemals stattgefunden. Wie kann man da dem Reichstag in Bezug auf die Entwicklung unserer Marine auch nur das geringste Verschulden vorwerfen, am allerwenigsten in Bezug auf unsere Kreuzerflotte, denn dieser hat die Marinerverwaltung stets ein relativ untergeordnetes Interesse zugewendet. Was die Panzerschiffe anlangt, so würde nach dem früheren Hollmann'schen Plane erst im Jahre 1899 ein neues viertes Panzerschiff in Angriff zu nehmen sein, während nach der jetzigen Vorlage schon 1898 zwei weitere Panzer, also der vierte und fünfte, in Angriff genommen werden sollen. Das wir mit den vorhandenen Schiffen und denen, die schon im Bau sind, auskommen können, hat ja auch der Staatssekretär v. Bülow zugegeben, als er in Bezug auf Haiti sagte: „Wir haben den Willen und die Macht.“ Wenn die Sätze nicht immer schleunig genug erfolgen kann, nun, wie oft müssen nicht unsere Staatsbürger in ihrem eigenen Lande lange warten, ehe sie für eine Unbill Entschädigung erlangen. (Beifall links.) Und wenn wir für jede Unbill eintreten wollten, die Deutsche im Auslande erleiden, müßten wir dann nicht auch für die Deutschen in Rußland, für die Deutschen in Oesterreich eintreten, die unter fremdem Uebermut leiden. Die Marine und ihre Wachstumsfaktung steht in keiner Beziehung zu der Konkurrenzfähigkeit unserer Industrie. Für diese

kommt es nur darauf an, daß die richtige Erkenntnis verbreitet wird, bei uns wie bei anderen Staaten, von der Wichtigkeit guter Handelsbeziehungen. Für die Auslandsschiffe sollen außer dem, der Vorlage zufolge, auch nach sieben Jahren nur 1718 Mannschaften mehr verfügbar sein. Diese 1718 Mann können doch unmöglich alles das für den Handel erreichen, was Sie davon erhoffen. Entscheidend für uns ist doch die Wehrkraft zu Lande; die Marine hat nur eine nebensächliche Bedeutung. Wenn eine subjektive Vorliebe einen Zweck zu sehr bevorzugen will, so ist es gerade Aufgabe des Parlaments, die vorhandenen Mittel und Zwecke nach ihrer Bedeutung vorfichtig abzuwägen. Ein wahres Heer von Streitigkeiten entsteht, wenn wir uns auf so und soviel große Kreuzer zc. binden. Graf Limburg sprach von einer moralischen Bindung auch der Regierungen. Wie sich die Regierungen gebunden fühlten, hat man bei dem Militärsepiennat gesehen, wo man uns schon lange vor dessen natürlichem Ablauf mit Kauforderungen gekommen ist. Das englische Gesetz, auf welches man sich bezogen hat, enthält nichts vom Schiffsbestand und bestimmter Indiensthaltung. Was heißt überhaupt dieser Vergleich zwischen deutschem und englischem Gesetz? Dort bestimmt das Parlament, hier können wir ein Vereinsrecht oder sonst etwas beschließen, die Regierungen kümmern sich nicht darum. In England und anderen Ländern sind auch die Ressortminister nicht nur formell, sondern wirklich verantwortlich, man kennt dort keinen obersten Kriegsherrn, keine Kommandogewalt. Wenn wir hier unsere Rechte wahren, so wahren wir auch zugleich die Rechte der sich wirklich verantwortlich fühlenden Minister. Die Herren waren alle gestern sehr liebenswürdig (Heiterkeit), das sind wir auch (Große Heiterkeit), aber was nützt es uns, wenn wir anfangen Vertrauen zu ihnen zu haben (Heiterkeit), morgen schon sind sie vielleicht fort (Stürmische Heiterkeit). Graf Limburg meinte, wir sollten dem Ausland Einigkeit zeigen, dieses Gesetz ist kein Gesetz zur Hebung unseres Ansehens im Ausland, sondern ein Gesetz des Mißtrauens gegen die Volksvertretung. Fürst Bismarck hat unlängst nicht unzutreffend gesagt, er habe wohl den monarchischen Reiter zu sehr in den Sattel gehoben. Wir lehnen dieses Gesetz ab, weil wir die Volksrechte nicht noch mehr geschmälert wissen wollen. (Beifall links.) — Staatssekretär Tirpitz weist auf die Zwischenfälle in Haiti und China hin, welche die Unzulänglichkeit unserer Flotte zeigten. Das zwischen ihm und seinem Amtsvorgänger ein Widerspruch bestehe hinsichtlich der Typen, bestreite er. Hollmann habe schon dieselben Typen vorgeschlagen, die das vorliegende Gesetz vorschlägt. Herr Richter stelle das Aeternum als etwas Schlimmes dar, aber der Reichstag werde doch gewiß eine Flotte, die er bewillige, auch erhalten wollen. — Abg. Graf Arnim erklärt Namens der Reichspartei, diese halte die Vorlage für eine sehr gute Grundlage zu einer Verständigung, zumal angeht die überzeugenden Darlegungen über unsere Seeinteressen. Die Sozialdemokraten freilich meinten, die Schiffe seien nichts weiter als eine kulturfeindliche Erfindung der Regierung, während in Wirklichkeit die Schiffe dem Schutz unserer nationalen Arbeit dienen. Auch Richter habe leider kein Verständnis für die Bedeutung der Kreuzer, für den Schutz unseres nationalen Handels. — Abg. Lieber (Chr.): Unter dem Eindruck der Wichtigkeit der Vorlage ist es meinen politischen Freunden völlig unmöglich, in diesem Augenblick zu einem abschließenden Urteil zu kommen. Die politische Lage für eine solche Vorlage ist die denkbar ungünstigste. Nach langem Drängen